

### Auf dem Schlachtfelde von Königshofen.

Als es bereits dunkelte, stiegen die beiden Männer unweit Lauda in das Thal der Tauber hinab. Sie ließen sich mittelst eines Nachens über den Fluß setzen, und schritten dann längs dem rechten Ufer dem Plage des Kampfes zu, welcher für die Sache der Freiheit des Volkes so verhängnisvoll geworden war.

Keiner von beiden sprach ein Wort; denn jeder hatte genug mit den trüben Gedanken zu thun, welche beim Anblick des alten Wartturmes, hinter welchem jetzt der Vollmond emporstieg, in ihnen erweckt wurden.

Der Weg wandte sich, zwischen Gebüsch dahinführend, bergaufwärts. Es war derselbe Weg, auf welchem beide etwa ein Jahr zuvor zum Kampfe gezogen waren.

An einer Stelle, wo ein schmaler Seitenpfad in den Weg einmündete, blieb Jörg Mehler stehen, um sich ein wenig zu verschmausen und sich den Schweiß von der Stirn zu wischen. Eben im Begriff wieder weiterzugehen, wandte er sich plötzlich horchend zur Seite und gab seinem Gefährten einen Wink, gleichfalls stille zu stehen.

Beide lauschten einige Augenblicke aufmerksam in die Nacht hinaus und traten dann eilig hinter die nächste Gebüschgruppe, da sie das Geräusch sich nähernder Stimmen zu vernehmen glaubten.